

Konzert im Vebikus: Sonntag, 9. November 2014, 17 Uhr
(Türöffnung 16.30 Uhr, CHF 20.--/15.--)

JAMES TENNEY / EDU HAUBENSAK
PERCUSSION MUSIC
MARTIN LORENZ

Der Schlagzeuger Martin Lorenz präsentiert ausgewählte Werke der Komponisten James Tenney (USA) und Edu Haubensak (CH). In fünf Stücken für Schlagzeug solo werden die Gemeinsamkeiten und Widersprüche im Schaffen der beiden Komponisten dargestellt. Die gewählten Kompositionen sind instrumentale Gesten im Raum und betonen den skulpturalen Charakter eines Klangs, als ein physisches Ereignis.

Programm:

Edu Haubensak (*1954)

X. Iron
aus Three Timpani (2010) für Schlagzeug solo

James Tenney (1934-2006)

Scorecard No. 10: Having Never Written a Note for Percussion (1971)
aus Postal Pieces (1954-71)

Edu Haubensak

III. Another Timpano
aus Three Timpani (2010) für Schlagzeug solo

James Tenney

Scorecard No. 5: Maximusic (1965)
aus Postal Pieces (1954-71)

Edu Haubensak

H für Vibraphon in Skordatur (2012) Uraufführung

Der Schlagzeuger Martin Lorenz präsentiert in diesem Konzert ausgewählte Werke der Komponisten James Tenney und Edu Haubensak. Als gemeinsame Position finden wir in dieser Musik ein abstraktes musikalisches Denken vor, das mit reduzierten Mitteln einfache Prozesse erfahrbar macht. Die gewählten Kompositionen und Konzeptarbeiten sind instrumentale Gesten im Raum und betonen den skulpturalen Charakter eines Klangs als ein physisches Ereignis. In fünf Stücken für Schlagzeug solo werden die Gemeinsamkeiten und Widersprüche im Schaffen der beiden Komponisten dargestellt.

James Tenney (1934-2006) war u.a. Schüler von Edgar Varese, Harry Partch und John Cage und darf als einer der interessantesten Komponisten der USA bezeichnet werden, obwohl er relativ selten gespielt wird. Eine Generation nach Cage hat er gleichzeitig mit Alvin Lucier die Ideen von Cage einer nichtintentionalen Musik konsequent weiterentwickelt. Tenney verfolgt in seiner Musik oftmals einen wissenschaftlichen Ansatz, indem er einer Idee nachgeht und diese Recherche musikalisch umsetzt. Er initiiert einen Prozess, der konsequent durchgepielt wird ohne dass er als subjektiv gestaltender Komponist in das System eingreift. Es wird nicht eine Performance gezeigt, bei der sich das Geschehen durch Manipulation der Grundidee verändert, vielmehr steht die Wahrnehmung des Zuhörers selber im Zentrum.

Tenneys konzeptionelles Denken und seine abstrakten musikalischen Vorstellungen formaler Verläufe werden in diesem Konzert zentral thematisiert. Insbesondere die „Postal Pieces“ (1965-71) – auf Postkarten notierte Werke und an Freunde verschickt – sind in ihrer lapidaren Erscheinung als musikalische Objekte im Raum zu verstehen. Die komplexen Klangstrukturen des ostasiatischen Gongs Tamtam wird im 1971 geschriebenen „Postal Piece No.10“ als einen kontinuierlich auf- und abschwellenden Klang erfahrbar. Auch das mit „Maximusic“ (1965, für den Soundartist Max Neuhaus) betitelte Werk ist eine abstrakt-symmetrische Vorstellung eines metallenen Klangs mit einem überraschenden Bruch innerhalb des Stücks.

Der 1954 geborene und in Zürich lebende Komponist Edu Haubensak wurde ab 1979 zunächst mit musikszenischen Arbeiten (Gleichgewichte, Drei Klangbilder), minimalistischen Instrumentalwerke (Schwarz Weiss), elektronischen und radiophonen Kompositionen bekannt. In seiner kompositorischen Arbeit beschäftigt er sich seit den 80er Jahren mit der Forschung an Tonhöhen und den komplexen Verbindungen von Mikrintervallen mit den daraus resultierenden neuen Harmonien. Dabei geht es ihm nicht um die Etablierung eines neuen Systems und dessen Ideologisierung, vielmehr sind multiple Stimmungen und ein erweitertes Verständnis von Harmonie sein Anliegen.

Der Schweizer Komponist ist mit drei Werken vertreten, die allesamt das Spektrum der abstrakt und konzeptionell gearbeiteten Kompositionen zum Thema haben. Aus dem Zyklus „Three Timpani“ für Schlagzeug solo werden zwei besonders klar formulierte kompositorische Konzeptstücke gespielt. In „Iron“ erforscht Haubensak mit extrem hoch klingenden Eisenstäben Frequenzen, die an den Rändern unseres Hörfeldes noch knapp wahrgenommen werden und „Another Timpano“ benutzt mit der getrennten Betrachtung der Parameter ein serielles Denken. In diesem Stück werden verschiedene Systeme und Ideen gleichzeitig dargestellt, beeinflussen sich gegenseitig und werden zu einem Gefüge von komplexen Modulationen wahrgenommen. Als Basis dient eine tief gestimmte Pauke, die in unregelmässigen Rhythmen allmählich und linear durch das ganze Frequenzspektrum des Instrumentes aufsteigt.

Am Schluss des Konzertes steht die Uraufführung eines Solostückes für Vibraphon in Skordatur von Edu Haubensak. Die Tonhöhen der 37 Metallplatten des Vibraphons sollen alle um 15/30/45 Cent erhöht oder erniedrigt gestimmt werden. Die harmonischen Verbindungen vibrieren, mit Unterstützung von kontrapunktischen Differenzialtönen, mit hoher Intensität und die Intervalle klingen in den neuen Proportionen als langsame oder schnelle Schwebungen.

Lebensläufe:

Martin Lorenz, geboren 1974, Schlagzeugstudium am Konservatorium Zürich, am Conservatorium van Amsterdam und am Conservatoire National der Région Rueil-Malmaison Paris bei Horst Hofmann, Jan Pustjens, Marinus Komst, Peter Prommel, Gaston Sylvestre und François Bedel. Sein Interesse für das Musiktheater führte ihn zu Meisterkursen bei Jean-Pierre Drouet und Georges Aperghis.

Seit 1999 arbeitet Martin Lorenz als freischaffender Schlagzeuger im Bereich der zeitgenössischen und experimentellen Musik und realisiert mit verschiedenen Partnern Solo- und Kammermusikprojekte: Mit Sebastian Berweck, mit Teodora Stepacic, dem Ensemble für Neue Musik Zürich und anderen. Aus diesen Partnerschaften entstanden Zusammenarbeiten mit Komponisten deren Werke er zur Uraufführung brachte: Annesley Black, Luc Döbereiner, Edu Haubensak, Virgil Moorefield, Bernhard Lang, Daniel Mouthon, Daniel Weissberg, Alfred Zimmerlin.

Martin Lorenz begann sein Arsenal an Schlaginstrumenten mit Elektronik zu ergänzen und erweiterte so das Spektrum seiner Ausdrucksformen mit installativen Arbeiten und Musik am Rand zur Clubkultur. Diese Vielseitigkeit ist auch für seine Tätigkeit als Komponist prägend. Er komponiert für Kammermusik- und Ensemblebesetzungen, in enger Zusammenarbeit mit Interpreten wie dem Ensemble Diferencias oder dem Ensemble für Neue Musik Zürich. 2012 Zusammenarbeit mit dem Regisseur Johannes Müller, Sophiensaele Berlin und 2013/14 mit der Theatergruppe Schauplatz International HAU1 Berlin. Für seine Arbeit als Komponist wurde Martin Lorenz 2010 mit einem Werkbeitrag des Aargauer Kuratoriums ausgezeichnet.

Martin Lorenz ist Mitglied des Collegium Novum Zürich. Konzerte in der Schweiz, Deutschland, England, Italien, China, Japan, Ägypten, USA, sowie am Lucerne Festival, Huddersfield Contemporary Music Festival, Imatronic Piano+ ZKM Karlsruhe, MaerzMusik Berlin.

Der Komponist **Edu Haubensak** wurde 1954 in Helsinki geboren. Autodidaktische Studien der Harmonielehre Arnold Schönbergs. Musikalische Ausbildung in Theorie und Komposition an der Musikakademie Basel (1976–79) bei Thomas Kessler und Robert Suter. In dieser Zeit entstehen Klavierwerke (Schwarz Weiss) und musikszenische Kompositionen (Gleichgewichte). Erstes Orchesterwerk «KurvenKonturenFiguren» (1984–87) in neuer Stimmung. Mitbegründer der Konzertreihe Fabrikkomposition in der Roten Fabrik Zürich. 1984/85 erhält er ein Stipendium am «Istituto Svizzero di Roma» und im selben Jahr den 1. Preis der Jury am Internationalen Komponistenseminar in Boswil.

Intensive Beschäftigung und Forschung an neu gestimmten Instrumenten. Werke für Klavier solo mit veränderten Tonhöhen münden im zehnteiligen Klavierzyklus «Grosse Stimmung» (1989–2005). 1994 Werkjahr der Stadt Zürich. Kompositions- und Meisterkurse bei Heinz Holliger und Klaus Huber. Erhält 2006 den Zoller Kunstpreis. Einladungen an internationale Festivals (MaerzMusik Berlin). Unterrichtstätigkeit, Vorträge und Forschungsprojekte, Klanginstallationen und Konzeptkompositionen. Publierte diverse Essays (NZZ). 2010 Stipendiat der Kulturstiftung Landis & Gyr in London.

Edu Haubensak arbeitet mit bekannten Musikerinnen und Musikern wie Sylvia Nopper, Sylwia Zytynska, Deborah Marchetti, Stefan Wirth, Conrad Steinmann, Fritz Hauser, Tomas Bächli, Rico Gubler, Jürg Dähler, Heinz Holliger, Simone Keller, Martin Lorenz und den Ensembles Collegium Novum, Cattral und Aequator, den Orchestern Ensemble Resonanz Hamburg, Basel Sinfonietta und dem Musikkollegium Winterthur.